

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



V 7 2 16

15. Februar 1935 · Nr. 7 35 Rp.
XI. Jahrgang · Erscheint Freitags

Zürcher Illustrierte

Druck und Verlag:
Konzett & Huber
Zürich und Genf

Ein Schweizer Goldwäscher in Britisch- Ostafrika

Das ist Jules Hophan aus dem Glarnerland, der im Lupa-Gebiet im britischen Tanganjika-Territorium eine Goldwäscherei betreibt. Auf den ersten Blick ein richtiger Afrikaner, aber im Gespräch mit ihm zeigt es sich bald, daß er ein freundlicher, guterziger Mensch ist, dem seine schwarzen Arbeiter wegen seines Gerechtigkeitssinns sehr zugetan sind. Er will noch ein paar Jahre in Afrika bleiben und dann wieder in die Schweiz zurückkehren. Siehe unsern Bildbericht auf Seiten 172/173.

Aufnahme Wolfgang Weber





Loulou Boulaz, Genf, eine Schweizerin, errang bei den französischen Skimeisterschaften in Chamonix durch ihren Sieg in der Kombination Abfahrt-Slalom für Damen den Titel einer französischen Skimeisterin für 1935. Aufnahme Photopress



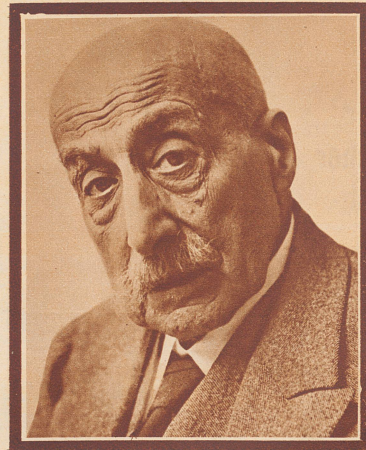
Christl Cranz (Deutschland), die Siegerin in der Kombination Abfahrt-Slalom für Damen bei den akademischen Weltwinterspielen in St. Moritz Aufnahme Engadin Press



Der Militär-Patrouillenlauf der 5. Division in Schwyz. Die Siegerpatrouille in der schweren Kategorie der Feldtruppen, Füs. Bat. 69. Die Patrouille bestand aus den Gefreiten Hatt und Spetzler, dem Füsilier Röschli und dem Mitrailleur Hardmeier. Sie absolvierte den 16 km-Lauf bei 540 m Steigung in 1:26:43 Stunden. Aufnahme Photopress

Die Meißbodenlawai ist niedergegangen

Sie hat zwischen Matt und Elm im Glarnerland das Geleise der Sernfalthahn und die Straße auf eine Länge von 600 Meter verschüttet. Der Schnee liegt 6—10 Meter hoch. 120 Mann arbeiten an der Freilegung. Sie werden fast zwei Wochen zu tun haben. Seit Menschengedenken sind die Lawinen im Sernfalthahn mit solcher Wucht gekommen. Im Gebiet der Meißboden- und der Kühbodenlawine ob Elm hat man mit Feldstechern an den Meißgeräten, die an den obersten Hängen aufgestellt sind, Schneehöhen von über drei Meter gelesen.



† Max Liebermann

In Berlin starb am 8. Februar der Kunstmaler Prof. Max Liebermann. Am 20. Juli dieses Jahres wäre er 88 Jahre alt geworden. Im Jahre 1872 war er erstmals an der Berliner Kunstausstellung vertreten. Die unverfälschte, lebensnahe Milieuschilderung, das war das Neue, womit er die Kunstverständigen zum Aufsehen mahnte. Wichtiger als die Menschen war ihm die Umwelt, darin sie arbeiten, und diese Umwelt, das Wesentliche ihrer Atmosphäre wußte er in seinen Bildern verblüffend sicher und überzeugend festzuhalten. Als Fünfzigjähriger erst setzte er sich mit seiner Malweise und seinen Motiven durch, gelangte er zu Ruhm und Ansehen. Auch als Porträtist schuf er sich einen Namen; berühmte Männer saßen vor seiner Staffelei, unter ihnen der verstorbene Reichspräsident Hindenburg. Von Max Liebermann gehen Hunderte von Anekdoten um; sein Berliner Witz, hinter dem sich ein gütiges Herz verbarg, war gefürchtet. Nach dem Umschwung in Deutschland kehrte sich der Hochbetagte mehr und mehr von den Menschen ab. In seiner Villa am Wannsee bei Berlin sah man ihn letzten Herbst noch im Garten sitzen und malen.

